

Banker als Kurzzeitdetektive

„Citygames“ veranstaltet Kriminalspiele / Bei Firmen sehr beliebt

Weil die gemeinsame Verbrecherjagd den Teamgeist stärkt, schicken Unternehmen ihre Mitarbeiter quer durch Frankfurt. Sylvia Ebert hat mit ihrem Kriminalspiel-Angebot den Nerv der Frankfurter Geschäftswelt getroffen und ihren Umsatz in drei Jahren mehr als verdoppelt.

FRANKFURT-WEST · Den Sprengsatz in der Hand zieht sich der Täter die Strumpfmütze über. Der Notruf des Passanten ist falscher Alarm, der vermeintliche Attentäter ein Schauspieler und der Spaziergänger unversehens Zeuge einer Krimi-Inszenierung.

Seit fast drei Jahren schickt die Gründerin der Firma Citygames ihre Kundschaft quer durch Frankfurt, betraut mit der Lösung kniffliger Kriminal-Fälle. Um hinter das Geheimnis des „Clubs der Hexen“ zu kommen oder den „Tod am Klavier“ aufzuklären, befragen die Ermittlungsteams vor Ort Zeugen, nehmen Indizien unter die Lupe und gehen verschlüsselten Hinweisen nach.

Von der Einsatzleitung mit RMV-Ticket, Handy und Stadtplan bedacht, schnüffeln sich die Kurzzeit-Detektive rund vier Stunden lang durch Cafés, Parkanlagen oder dunkle Straßenzüge und identifizieren von Schauspielern verkörperte Kontaktpersonen. Privat-Interessenten zahlen dafür rund 40 Euro pro Abend. 5000 Freizeit-Schnüffler haben sich seit dem Start des Klein-Unternehmens im Juli 2003 angemeldet. Mehr als zwei Drittel stammen aus der Frankfurter Geschäfts- und Bankenwelt.

„Finanziell rentabel sind wir erst durch unsere Firmenkunden geworden“, so Ebert. Die Betriebe bekämen „Rundum-sorglos-Pakete“, die für den gewünschten Anlass konzipiert würden. Betriebsausflug oder Weihnachtsfeier, die Unternehmen schätzten das Kriminalspiel als Alternative zur drögen Schifffahrt oder dem steifem Restaurantbesuch. 2004 konnte Citygames den Umsatz verdoppeln, ein Plus von 50 Prozent kam im vergangenen Jahr dazu.

Die Spiele seien ein willkommener Kontrast zum Arbeitsalltag, der bei vielen Firmen eher auf nüchterne Gegenstände konzentriert bleibe. „Ich lege gesteigerten Wert

darauf, dass es etwas zu Lachen gibt“, sagt Ebert, die ihre selbst geschriebenen Fälle stets mit skurrilen Details versieht. Weil gemeinsamer Spaß verbindet, werde die Verbrecherjagd auch zur Teambildung oder zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt. Zum Beispiel bei Umstrukturierungen von Abteilungen oder neu gebildeten Projektteams, sagt Ebert. Trotzdem käme es bei den Teilnehmern manchmal zu Schwellen-Hem-

Menschen im Stadtteil



Sylvia Ebert von „Citygames“, erweckt den Sherlock Holmes in so manch einem Banker. BILD: GEORG KUMPFMÜLLER

mungen. Doch merkten sie schnell, dass keine künstliche Klamauk-Situation auf sie warte. „Die Ermittlungen fordern Niveau und sind als Denksport-Aufgabe konzipiert“, erklärt Ebert.

Eher nach dem Prinzip der klassischen Verfolgungsjagd funktioniert das „Phantom der U-Bahn“. Das Spiel hatte im Januar Premiere und ist für Kinder gedacht. Damit will Ebert nicht nur eine neue Altersgruppe erschließen, sondern vor allem weitere Geschäftskunden ansprechen. Denkbare Interessenten seien Unternehmen mit Kindern als Zielgruppe, so Ebert. KATRIN MATHIAS

TERMINE für Geschäftskunden auf Anfrage. Anmeldung bei Citygames Frankfurt unter Telefon 60 60 55 34.